

Vor dem Fahren einen festen Standpunkt gegen Drogen

Kampagne 'Don't drug and drive' an Oberschule Bomlitz

Menschliches Leistungsvermögen und Selbsteinschätzung sind oft nicht deckungsgleich. Wer aber als Fahrzeugführer nach der Einnahme von Drogen noch verfälschte Sinneseindrücke wahrnimmt, gefährdet sich und andere in verantwortungslosem Handeln. Eine Vielzahl von Drogen wird noch immer unterschätzt. Im Rahmen der Kampagne 'Don't drug and drive' an der Oberschule Bomlitz führte Detlev Maske von der Polizeiinspektion Soltau-Fallingb. am 15. und am 16. April zukünftigen Fahrern die Gefahren vor Augen. 'Just say 'No!' prangte als Schriftzug an der Wand der Klassenräume von 10R und 10a. 'Nein' sagen müssen die jugendlichen Fahrer von morgen in zweierlei Hinsicht. Einerseits sollten Sie natürlich auch abseits des Fahrens auf Drogen verzichten. Andererseits gewinnt man mit dem Führerschein oft ein Stück mehr Mobilität, und Jugendliche kommen an neuen Orten mit Drogen in Kontakt, die sonst für sie nur zufällig zu entdecken gewesen wären. Also muss auch mit Mobilität und Unabhängigkeit verantwortungsvoll umgegangen werden. Bestimmte Drogen werden an 'Szeneorten' bevorzugt. Ein Beispiel hierfür sind Partydrogen wie die Pilze 'Magic Mushrooms' oder die äußerst heimtückische Droge Crystal Meth, Aber auch die lange bekannten Drogen wie LSD, Kokain, Marihuana, Ecstasy, Cannabis und Speed haben zu maßloser Selbstüberschätzung und Tod geführt.

Um über Erfahrungen oder Kenntnisse im Umgang mit Drogen zu sprechen zu können, ist eine durch Vertrauen geprägte Atmosphäre notwendig. „Hier gefiel uns schon der erste Eindruck eines super-sympathischen Polizisten, wie man ihn sich eigentlich nicht vorstellt. Er war lässig drauf, aber gleichzeitig konsequent in seiner Arbeit. Er machte uns gleich klar, dass es das Ziel des Tages ist, von den schlimmen Erfahrungen Drogenabhängiger eine Warnung mit in unser eigenes Leben zu nehmen“ sagte Schülersprecherin Viviane-Michelle Böttcher. Ebenfalls gefiel den Schülern, dass sie sich selbst stark einbringen konnten und einige Punkte der Veranstaltung selbst leiten durften.

Die Schülerinnen und Schüler schrieben die ihnen bekannten Drogen an eine Tafel und bekamen Informationen zu den jeweiligen Wirkungen. Dazwischen folgten immer wieder kurze Filmsequenzen, in denen ehemalige Drogenabhängige gefragt wurden, was sie alles durchleben mussten und wie sie ihre Abhängigkeit überwinden konnten.

Dem Verkehrssicherheitsberater war es ein Anliegen, den Abgangsschülern klarzumachen, dass sie mit einem Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz ihren Führerschein aufs Spiel setzen, bevor sie die Fahrprüfung überhaupt abgelegt haben. „Wenn das Straßenverkehrsamt entsprechende Erkenntnisse über jemanden hat, der eine Fahrerlaubnis beantragen will, kann ein Drogenscreening oder auch eine medizinisch-psychologische Untersuchung angeordnet werden. In jedem Fall wird dann eine Mitteilung an die Führerscheinstelle gesendet, ganz egal, ob der Betroffene bereits eine Fahrerlaubnis hat oder nicht“, so Maske.

Die Veranstaltung dürfte erfolgreich gewesen sein, nannten doch Schülerinnen und Schüler gleichermaßen erschreckende Bilder aus dem polizeilichen Alltag Maskes, die einem in Erinnerung blieben, und gegen die man nicht sein eigenes Leben tauschen möchte.